

ren/welches das Wörtlein Stehet/ andeutet/das  
GOTT der HERR selbst geschafftig und thätig ist in  
den Gerichten/ und ein wachendes Auge auff die  
Gerichte hat. Und dasselbe in der Gemeine  
Gottes/ das ist/ in der Versammlung derer/ so  
zum Gericht und Rächten verordnet seyn/ die wer-  
den die Gemeine Gottes genennet/ wegen der  
Luminentz, Herrlichkeit und Ansehens/das sie Gott  
der HERR zu vornehmen Sachen gebraucht/ und  
groß sind für der Welt/ und ihr Amt hoch geachtet  
werden soll/als Gottes Amt: Darum spricht er:  
GOTT ist Richter unter den Göttern/ das ist/  
unter den Personen/ die das Amt der Oberkeit  
führen/ da ist GOTT mitten unter ihnen/ als ober-  
ster Aufseher/ und oberster Richter. Moses nen-  
net die Oberkeit Götter: Du sollt ihn für die Göt-  
ter führen/ saget er.

Hie haben wir erstlich die Lehre vom Stand  
und Ordnung der weltlichen Oberkeit/ wie GOTT  
der HERR denselben eingesezt/ wie S. Paulus  
saget/Rom. 13. Es ist keine Oberkeit/ sie ist von  
GOTT geordnet/ sie träget das Schwert nicht um-  
sonst/ sie ist Gottes Dienerin/ eine Rächerin über  
die/ so Böses thun. Da sollen die Unterthanen  
lernen die Oberkeit für Gottes Ordnung halten  
und erkennen/sie ehren/sürchten/lieben/und gehor-  
sam seyn. Denn S. Paulus saget: Wer der  
Oberkeit widerstrebet/ der widerstrebet Gottes  
Ordnung/ und wird sein Urtheil empfangen.

Die Oberkeit soll lernen ihr Amt bedencken/  
und recht führen/ denn GOTT ehret sie mit seinem  
eigenen Namen/ und nennet sie Götter/ sie zu er-  
innern/das sie ein göttlich Amt führen. Darum  
sie auch dasselbe in Gottes Furcht/mit grosser Be-  
dachtsamkeit/ Weisheit und Macht führen sollen.  
Und für allen Dingen wissen/ das GOTT ihren  
Machtschlägen beywohnet/ Achtung darauff hat/  
höret und sihet/ was sie rächen und setzen/ welches  
der König Josaphat/ 2 Chron. 19. herrlich erklä-  
ret/ da er zu seinen Richtern im Lande sprach/ als  
er sie einsetzte: Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr  
haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern  
dem HERRN/ und er ist mit euch im Gerichte.  
Darum lasset die Furcht des HERRN bey euch seyn/  
und hütet euch/und thut es. Denn bey dem HERRN  
unserm GOTT ist kein Unrecht/ noch Ansehen der  
Person/ noch Annehmen der Geschenke. In  
diesem kurzen Spruch sind fünf gewaltige Grün-  
de. 1. Ihr haltet das Gericht nicht Menschen/  
sondern GOTT. 2. Er ist mit im Gerichte. 3. Es  
ist kein Unrecht bey GOTT. 4. Kein Ansehen der  
Personen. 5. Noch Annehmen der Geschenke.  
Es sind aber dreyerley Mittel/dadurch GOTT der  
HERR Anzeigung gibet/ das er Richter unter den  
Göttern sey.

1. Ubet er das Gericht durch sein göttlich  
Wort/ in welchem er verbeut und straffet alle Un-  
gerechtigkeit/saget Schutz zu der Gerechtigkeit/und  
erkläret sich als ein Liebhaber der Gerechtigkeit/  
ja/das er die Gerechtigkeit selbst sey/ und er werde  
selbst durch etne jede Ungerechtigkeit beleidiget.

2. Gibet GOTT der HERR Weisheit und Ver-

stand/ kluge und gerechte Gesetze zu ordnen/ wel-  
ches alles von GOTT her kömmt/ denn GOTT ist  
Richter unter den Göttern/ wie es in Sprüchen  
Salomonis am 8. aufgelegt wird: Durch mich  
regieren die Könige/ und die Rächts-Herren setzen  
das Recht/ durch mich herrschen die Fürsten und  
alle Regenten auff Erden: Mein ist beyde Macht  
und That/ich habe Verstand und Macht. Darum  
man solchen Ordnungen soll gehorsam seyn/ als  
die GOTT selbst gemacht hat.

3. Ubet GOTT sein Gericht in eines jeden  
Gewissen/ und wer im Gericht wider sein Gewis-  
sen handelt/ um Gunst oder Geschenke willen/ oder  
auff Haß und Neid/ dem wird GOTT der HERR  
eben dasselbe Urtheil/ das er auff bösen Affecten  
einem andern spricht/ über den Hals kommen  
lassen. Also ist nun GOTT mit unter den Göttern  
auff Erden/ durch Ermahnung seines Worts/  
durch ehrliche und gerechte Gesetze/ und durch das  
Gewissen.

## II.

Dier vornehme Amts-Wercke/ohne welche die  
Oberkeit ihr Amt nicht recht führen  
kan.

**W**ie lange wollet ihr unrecht richten/ und  
die Person der Gottlosen fürziehen:  
Schaffet Recht den Armen und Waisen/ und  
helfet den Elenden und Dürfftigen zu recht:  
Errettet den Geringen und Armen/ und  
erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt. Hie  
ist beschrieben das Amt der weltlichen Ober-  
keit/ und stehet dasselbe vornehmlich in vier  
Stücken:

1. Das eine Oberkeit nicht allein für ihre  
Person gottfürchtig/ und aller Gottlosigkeit zu-  
wider seyn soll/ sondern auch die wahre Gottes-  
furcht/ und den wahren Gottes-Dienst im Lande  
fortpflanze. Denn der Psalm saget: Wie lan-  
ge wollet ihr unrecht richten/ und die Person  
der Gottlosen fürziehen. Damit fordert GOTT  
der HERR seine göttliche Furcht von der Ober-  
keit. Denn wer GOTT von Herzen fürchtet/ der  
wird nicht wissentlich unrecht richten/ sondern  
wird sich für GOTT fürchten/ der die Gerechtig-  
keit selber ist: Ist eine Oberkeit gottfürchtig/ so  
wird sie fürwahr die Person der Gottlose nicht für-  
ziehen. Also fordert nun GOTT der HERR für  
allen Dingen/ das die Oberkeit die Furcht Gottes  
im Lande pflanze/ dasselbe kan aber nicht gesche-  
hen/ ohne das wahre Erkenntnis Gottes/ und  
wahren Gottes-Dienst/ nach dem geoffenbarten  
Wort Gottes/ denn es kan kein wahrer Gottes-  
Dienst seyn/ ohne der in Gottes Wort gegründet/  
und GOTT selbst geboten hat. Daher allewege  
durch die heiligen Könige und Propheten des Al-  
ten Testaments der Gottes-Dienst reformiret/ er-  
neuret ist nach Gottes Wort: Als wir lesen von  
Jostia/ Hiskia/ David/ und im Neuen Testament  
von Constantino, Theodosio, &c. Ein Fürst soll  
sich auch hüten für gottlosen Rächten/ Psalm 101.  
denn da kan kein Segen seyn.

Wenn